

Ein Ersatzbau für das Kirchgemeindehaus Goldach

Dokumentation – genehmigt von der Kirchenvorsteherschaft der Evang.-ref. Kirchgemeinde Goldach am 27. April 2021. Sie dient als inhaltliche Grundlage für den Studienwettbewerb.

Übersicht

<i>Einleitung</i>	2
Ausgangslage und bisherige Abklärungen	3
<i>Unsere Kirchgemeinde</i>	3
<i>Das Kirchgemeindehaus in Goldach</i>	4
<i>Entwicklungen von 1954 bis 2021</i>	5
<i>Abklärungen seit 2014</i>	6
<i>Raumbedarf</i>	7
<i>Wir sind eine Kirche der Freiwilligen</i>	8
<i>Nächste Schritte</i>	9
<i>Finanzierung</i>	9
<i>Schwachstellen in Bildern</i>	10
<i>Aus den Diskussionen der Infoveranstaltungen</i>	13
Grundlagen für den Ersatzbau	14
<i>Philosophie, Ziele, Geist und Kosten</i>	14
<i>Rahmenbedingungen für den Ersatzbau</i>	15
<i>Bedarf an Räumen und Aussenräumen</i>	16
<i>Wettbewerb</i>	18
In der EKGK noch zu klären:	18
Impressum	18

Einleitung

Die Kirchenvorsteherschaft der Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Goldach hat beschlossen, in Goldach das bisherige Kirchgemeindehaus durch neue Begegnungs- und Verwaltungsräume zu ersetzen. Es sind bereits viele Abklärungen getroffen und erste Ideen eines Ersatzbauprojekts gebündelt worden. Bauen kostet Geld. Für die Finanzierung kommt an der Kirchgemeindeversammlung vom 4. Mai 2021 die Vorlage einer zeitlich beschränkten Anpassung des Kirchensteuerfusses (Bausteuer) zur Abstimmung.

An acht Informations- und Diskussionsanlässen hatten Kirchgemeindemitglieder und weitere Interessierte Gelegenheit zu Fragen und zur Diskussion: So, 10. Jan., Goldach; So, 17. Jan., Mörschwil; Mo, 18. Jan., Untereggen; So, 24. Jan., Steinach; Mo, 8. Feb., Steinach; Mi, 24. Feb., Mörschwil; Do, 4. März, Tübach; Mo, 8. März, Goldach.

Bereits mehrfach diskutierte die Kirchenvorsteherschaft, der Konvent der Mitarbeitenden oder beide zusammen Fragen zum Ersatzbau – zuletzt an einem Retraitentag am 27. März 2021. Die Ergebnisse sind in der vorliegenden Dokumentation enthalten.

Ausgangslage und bisherige Abklärungen

Unsere Kirchgemeinde

Die Kirchgemeinde Goldach verselbständigte sich 1964 von der Kirchgemeinde Rorschach, weil damals immer mehr evangelische Bürger in die Dörfer Mörschwil, Steinach und Goldach zogen. Die Kirchgemeinde ist also 56 Jahre alt. Sie wuchs dank reger Bautätigkeit bis 2001 – länger als viele andere Kirchgemeinden. Der Mitgliederschwund seither war bisher aus demselben Grund eher kleiner als bei anderen

Kirchgemeinden. Sie zählt heute 3967 Mitglieder¹ und ist damit von den 40 evangelisch-reformierten Kirchgemeinden im Kanton St.Gallen die sechstgrösste².

Die Kirchgemeinde umfasst fünf politische Gemeinden: Goldach, Mörschwil, Steinach, Tübach und Untereggen.

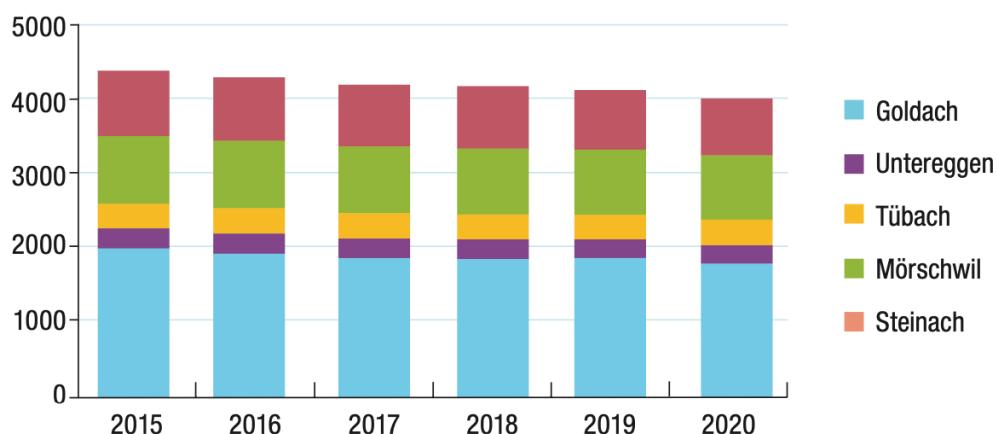


Abbildung 1: Mehr als die Hälfte der Kirchgemeindemitglieder lebt im Kirchkreis Goldach-Untereggen-Tübach³

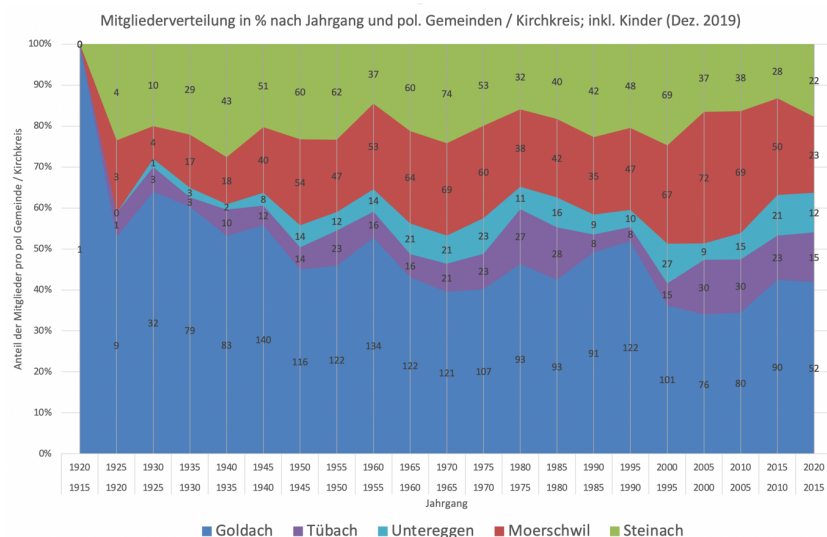


Abbildung 2: Im Kirchkreis Goldach-Untereggen-Tübach leben überdurchschnittlich viele ältere Kirchenmitglieder

¹ Stand 31.12.2020

³ Amtsbericht 2020

² nach Tablat St.Gallen, Wil, Rapperswil-Jona, St.Gallen Centrum und Uznach

Das Kirchgemeindehaus in Goldach

Kirche und Kirchgemeindehaus Goldach wurden am 3. Oktober 1954 eingeweiht (Abbildung 3). Sie sind damit 11 Jahre älter als die Kirchgemeinde Goldach selber. In der Bauzeit spielten die kirchliche Bildung und die Gemeinschaft eine neue wichtige Rolle. Deshalb wurde direkt an die Kirche ein Saal (Gemeindestube) gebaut, gleich wie beim 1958 eingeweihten Kirchgemeindehaus Steinach.

Das Gebäude wurde laufend dem sich wandelnden Kirchgemeindeleben angepasst:

- 1973-75 wurde das Kirchgemeindehaus um den nördlichen Teil erweitert, um Platz zu schaffen für die Administration.
- 1996 wurden im Obergeschoss die Dachstube und ein Cheminéezimmer eingebaut, um mehr Begegnungsräume zu erhalten. Ebenso brauchte es für die zusätzlichen Jugendarbeitenden und Sozialdiakonin zusätzliche Arbeitsplätze.
- 1999 wurde die bisherige kleine Küche mit dem oberen Schulzimmer zu einer grossen Küche umgestaltet. Direkter Ausgang zum Erlebnisgarten.
- 2004 wurde die Kirche renoviert.
- 2013 wurde das Cheminéezimmer als Kinderhort umgenutzt.
- 2018 wurde der Glockenstuhl saniert



Abbildung 3: Kirche und Kirchgemeindehaus in den ersten Jahren, noch ohne Erweiterung

Begegnung und Austausch als neue Schwerpunkte

Begegnungen und Austausch gewannen in den letzten Jahrzehnten an Bedeutung im kirchlichen Leben. In der Kirchgemeinde Goldach

wurde dies mit dem vor mehr als zehn Jahren in Kraft gesetzten Konzept der «Familien-Generationenkirche» bekräftigt. Die damals als wichtig erkannten Massnahmen können aber nicht so richtig umgesetzt werden. Der viel zu enge Eingangsbereich und die als Schulungsräume konzipierten Gemeinde- und Dachstube werden z.B. den Leitideen nicht gerecht – eine niederschwellige Begegnungszone fehlt.

In den anderen beiden Kirchkreisen konnte man mit den Renovationen 2006 (Mörschwil) und 2008 + 2020 (Steinach) der Umsetzung neuerer Angebotsleitlinien viel mehr entsprechen.

Schwachstellen

Trotz Umbauten und gutem Unterhalt der Liegenschaft gibt es viele Schwachstellen.

Das 67-jährige Gebäude ist energetisch veraltet und eine Sanierung der Gebäudehülle (Wände, Dach und Fenster) wäre mit hohen Kosten verbunden, wie man 2014-15 feststellte.

Männertoiletten befinden sich im Luftschutzkeller. Das Amt für Zivildschutz rügt diesen Umstand bei jeder Kontrolle. Für gehbehinderte Menschen ist kein Zugang möglich.

Pfarrpersonen oder Künstler von auswärts müssen sich im WC umziehen.

Ein erst im Laufe der Jahre in ein Unterrichtszimmer umgewandelter Kellerraum wird heute als Büro für die zwei Kinder- und Jugendarbeiterinnen, den Populärmusiker und den Diakon genutzt. Im Sommer ist es für die vier Mitarbeitenden dort kühl und feucht, im Winter kalt und trocken. Die natürliche Belichtung ist ungenügend. Zwei Stockwerke höher wurde ein früherer Estrich in ein Büro umgewandelt. Es ist nur über zwei Stufen erreichbar und im Sommer sehr heiss und stickig.

Die Küche dient oft als zusätzlicher Sitzungsraum, denn die zwei Gruppenräume sind sehr oft gleichzeitig besetzt. Und zusätzlich ist die Küche auch noch Pausenraum der Mitarbeitenden – beides ist vom Lebensmittelgesetz her nicht erlaubt und mit steigender Zahl an Veranstaltungen auch immer problematischer.

Immer verschachtelter

Nur das Erdgeschoss ist rollstuhlgängig. Denn es gibt keinen Personenlift. Aber auf allen drei Stockwerken gibt es sowohl Begegnungsräume als auch Büros – oft direkt nebeneinander.

Besucherinnen und Besucher irren oft umher, bis sie zuhinterst neben der Küche den Empfang finden. Wer z.B. bei einer Abdankung das WC sucht, findet sich plötzlich mitten in einer Büroatmosphäre wieder. Denn der Haupt-Vorbereitungsraum für die pastoralen Mitarbeitenden mit Kopierer, Schneidmaschine, Papier- und Materialvorrat befindet sich im engen Flur vor der Küche – genauso wie die Toiletten für Besucher und Besucherinnen.

Natürlich fehlt durch dieses Nebeneinander auch den Mitarbeitenden die Ruhe für eine konzentrierte Arbeit. Und schliesslich bedeutet dieses gewachsene Durcheinander, dass beim Vorbereiten und Aufräumen rund um

Veranstaltungen lange und umständliche Mobiliar- und Materialtransporte nötig sind.

Es gibt nur im Obergeschoss im Estrich richtige Lager- und Stauräume für Stühle und Gestaltungsmaterialien, dazu noch ein eher feuchtes Räumchen früheren Kohlenkeller. Der Estrich ist aber nur über die enge Treppe zugänglich. Tische müssen in einen Schrank gehoben werden... Ein Teil des Kirchgemeindearchivs befindet sich ungenügend in einem einfachen Schrank ohne Brandschutz im Estrich.

Der direkte Zugang zum Kirchgarten für gemeinschaftsorientierte Anlässe – z.B. Sommer3 – führt über eine steile Treppe. Vor einigen Jahren wurde ein rollstuhlgängiger Weg erstellt, dieser führt aber rund um die Kirche herum.

Jugendliche finden Jugend- und Bandräume im Luftschutzkeller – ohne Tageslicht und praktisch ohne Lüftung.

Entwicklungen von 1954 bis 2021

Tabelle 1: Das Kirchgemeindegelben hat sich seit dem Bau der Kirche und des Kirchgemeindegelbes Goldach ständig entwickelt. Dementsprechend wandelten sich im Laufe der Zeit die Anforderungen an die Gebäude.

1954	2021
Goldach gehört zur Kirchgemeindegelbe Rorschach	Goldach-Untereggen-Tübach (G-U-T) bilden einen Kirchkreis der Kirchgemeindegelbe Goldach; Steinach und Mörschwil die beiden anderen.
Eine Pfarrstelle für Goldach und Steinach – Pfr. P. Candrian. Pfarrhaus an der Blumenstrasse.	Eine Pfarrerin, ein Diakon mit pastoralen Aufgaben, eine Sozialdiakonin sowie vier Personen in den Bereichen Kinder, Jugend und Populärmusik (alle in Teilzeit) arbeiten von ihren Arbeitsplätzen im Kirchgemeindegelbe Goldach aus für die ganze Kirchgemeindegelbe. Kein selber genutztes Pfarrhaus mehr – auch kein Unterhalt für Pfarrhäuser nötig.
Pfarrer Candrian arbeitet alleine. (Erst ab 1960 arbeitet Diakon Walter Pauli in Goldach.)	Alle Mitarbeitenden arbeiten sehr vernetzt in themenorientierten Fachteams.
Verwaltung wird vom Pfarrer und von Rorschach aus erledigt. Mesmerdienst?	Drei Personen (alle in Teilzeit) verwalten und unterstützen die anderen Mitarbeitenden. Ein Mesmer (Vollzeit) sorgt für den gastlichen Rahmen.
Bildung und Gemeinschaft sind wichtig in der Kirche. Deshalb ein Konfirmanden- und ein Vereinszimmer mit Zugang zur Kirche.	Begegnungen zwischen Gruppen der Kirchgemeindegelbe sind wichtig. Die Kirche öffnet sich zur Gesellschaft - niederschwelliger Zugang der Dorfbevölkerung soll möglich werden.

Hauptangebote der Kirchgemeinde sind Gottesdienst, Unterricht, Konfirmandenunterricht, Seelsorge.	Vielfältige Angebote für verschiedene Generationen und soziale Lagen von Kleinkindern bis Seniorinnen und Senioren.
Es ist die grosse Zeit der «Jungen Kirche» - mit Bibel- und Gesprächsgruppen, die häufig von den Jungen selber geleitet werden.	Es gibt eine Vielfalt von Formen in der Kinder- und Jugendarbeit: kreative, musikalische, erlebnisorientierte - die meisten werden von professionellen Jugendarbeitenden geleitet.

Abklärungen seit 2014

2014-15

Ein Vorprojekt mit Lifteinbau und Verbesserung des Dachgeschosses entstand. Es wurde aber wieder verworfen wegen der hohen Kosten von rund CHF 700'000.- ohne Flächengewinn oder Sanierung der Gebäudehülle. Zudem wären Begegnungsräume und Büros weiterhin gemischt auf jedem Stockwerk angeordnet geblieben – also kein Gewinn für die logistischen Abläufe rund um Veranstaltungen oder effizientere Arbeitsabläufe für Freiwillige und die Mitarbeitenden. Erstmals wurde überlegt, ob ein Ersatzbau anstatt einer Renovation besser sei.

2016-17

Beim zweiten Anlauf wurde der Raumbedarf für ein zeitgemässes Kirchgemeindeleben und für gute Abläufe für Mitarbeitende und Verwaltung von Grund auf erhoben. Bei einer Planungsfirma wurde eine Studie und Skizzen in Auftrag gegeben. Der Prozess geriet aber aus verschiedenen Gründen ins Stocken.

Seit 2019

Die «Arbeitsgruppe Raumplanung» klärte in zehn Sitzungen verschiedenste Fragen, beispielsweise bezüglich Zukunft der drei Standorte Mörschwil, Steinach und Goldach; oder zur zukünftigen Entwicklung der Kirchgemeinde.

Auch sprach sie mit möglichen Partnerorganisationen (katholische Vertretung, Gemeinde, Ortsgemeinde etc.). Diese Gespräche führten zwar zu einem guten Austausch, aber gemeinsame Lösungen oder Synergien konnten keine gefunden werden.

Die Ökumene ist lebendig – ein neues Haus stände punktuell auch der kath. Pfarrei oder der Freien evangelischen Gemeinde FEG offen. Die kath. Kirchgemeinde führte ihrerseits ebenfalls Gespräche zur Sanierung der Pauluskapelle.

Kirchenvorsteherschaft und der Konvent der Mitarbeitenden sprachen sich am 24. Oktober 2020 nach einjährigen intensiven Diskussionen deutlich dafür aus:

- dass die drei Standorte mit Gebäuden in Mörschwil, Steinach und Goldach für die nächsten Jahrzehnte bestehen bleiben sollen. Sie sind nahe bei den Menschen in den Kirchkreisen. Zudem sind nicht nur die Dörfer, sondern auch die Kirchenräume sehr unterschiedlich und eignen sich deshalb für verschiedenste Anliegen.
- dass das alte Pfarrhaus an der Schulstrasse 17 in Goldach vorerst nicht verkauft werden solle.
- dass in Goldach ein Ersatzbau für das Kirchgemeindehaus gegenüber einer Renovation vorzuziehen sei.

In der zweiten Hälfte 2020 besuchte die Arbeitsgruppe – verstärkt durch Mitglieder der Kirchenvorsteherschaft und des Mitarbeitenden-Konvents – fünf andere neue Kirchgemeindehäuser und wertete die Beobachtungen bezüglich Grösse, Ausstattung, aber auch zu Bauserfahrungen und Finanzierung aus.

Aktuelle Kostenschätzung einer kompletten Sanierung des Kirchgemeindehauses (Andreas und Philipp):

Tabelle 2: Renovation oder Ersatzbau? Die Vor- und Nachteile

Vorteile Renovation	Vorteile Ersatzbau
<ul style="list-style-type: none"> • Insgesamt kostengünstiger • Schneller realisiert • Teilbetrieb während des Umbaus möglich • Nutzung bisheriger Substanz • Kein Abschied vom bisherigen Kirchgemeindehaus 	<ul style="list-style-type: none"> • Räume für aktuelles Kirchgemeindeleben • Bessere logistische Abläufe • Zweckmässige Räume für Begegnung, Arbeit und Archiv sind leichter realisierbar • Behindertengerecht • Ökologischer im Betrieb • Gut für die nächste Generation
Nachteile Renovation	Nachteile Ersatzbau
<ul style="list-style-type: none"> • Wenig Nutzen bei trotzdem hohen Kosten • Das Flickwerk geht weiter • Gewichtige Schwachstellen können kaum behoben werden. • Kein Mehrwert für künftige Generation 	<ul style="list-style-type: none"> • Grösserer Finanzbedarf • Längere Bauphase • Umzug nötig während Bauphase

Raumbedarf

Kirche findet heute mehrheitlich nicht am Sonntag in der Kirche, sondern als Alltagskirche im Kirchgemeindehaus oder anderswo statt. Das Kirchgemeindehaus muss dazu multifunktional sein und rasch auf die nächste Veranstaltung anpassbar.

Es gibt über 70 Gruppen von freiwilligen Mitarbeitenden in der Kirchgemeinde, die in ca. 60 Themenfeldern aktiv sind. Deshalb sind viele Besprechungen zur Koordination, Planung und auch Weiterbildung mit / von Freiwilligengruppen nötig.

Hinzu kommen Vorbereitungen und Sitzungen der Fachteams und des Konvents; Seelsorge- und diakonische Beratungsgespräche, Abdankungen (bzw. die damit verbundenen Begegnungen und Apéros) etc.. Tabelle 3 zeigt deshalb eine fiktive Woche im neuen Haus – die Angaben beruhen aber meist auf bisherigen Angeboten. Zudem findet man in Abbildung 4 die Auflistung der Freiwilligengruppen – zwar für die ganze Kirchgemeinde, aber ein grosser Teil davon trifft sich früher oder später in Goldach.

Tabelle 3 Eine Woche im neuen Kirchgemeindehaus Goldach könnte beispielsweise so aussehen:

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Vormittag	Sitzung oder Weiterbildung Freiwillige	Kafi-K ⁴ // Fachteam-Sitzung	Kafi-K // Lebensmittelabgabe	Kafi-K // Konvent // Fachteam-Sitzung	Deutsch Aufgabenhilfe // Fachteam-Sitzung	Kafi Maus ⁵ // Konfprojekt	Kirchenkaffee
Mittag			Mittagstisch	Gartenkaffee ⁶ // Fachteamsitzung	Grill-Zmittag	Elternanlass	

⁴ Annahme: Die künftige Cafeteria Kafi-K ist z.B. an drei Vormittagen geöffnet

⁵ für Kinder und Eltern

⁶ auf dem Platz vor dem Begegnungskafi

Nachmittag	Weiterbildung Gastgruppe // Beratung Sozialdienst	Seelsorgegespräch // Werk-Kaffee	Mix'd ⁷ // Sing Mit // Abdankung	Gartenkaffee // Muki-Treff // Fachteam-Sitzung	Deutsch Aufgabenhilfe // Beratung Sozialdienst	Jugend Anlass // Pfefferstern // Eltern Anlass	
Abend	Probe Konfband	Konfirmanden // Sitzung der Kirchenvorsteherschaft // Meditation	Mädels-treff // Bildung für Erwachsene	Sitzung oder Weiterbildung Freiwillige	Pfefferstern ⁸		

Wir sind eine Kirche der Freiwilligen

Eine Kirche der Freiwilligen



Marlise Schiltknecht,
Sozialdiakonin

Kirche ist vielfältig, bunt und kreativ! 298 Freiwillige (Stand Dezember 2019) gestalten das bunte Leben in unserer Kirchgemeinde mit – aktuell in fast 80 Gruppen und Aufgaben. Bei Aufgaben mit * gibt es mehrere Gruppen in den fünf Dörfern.

Die Gruppen von A-Z:

A – Altersbetreuung

B – Begleitdienst Pflegeheime*
– Besondere Dienste*
– Begleitdienst Langzeit
– Besuchergruppe / Besuchsdienst*

C – Cevi (eigener Verein)

D – Dekoteam
– Deutschtraining

E – Einführung ins Abendmahl
– Erlebnisprogramm
– Erzählkaffee
– Essen für alle
– Evangelische Frauen und Vorbereitungsgruppe

F – Fahrdienst Gottesdienste
– Familienkirche
– Ferienaktivität
– Fiire mit de Chinde / Chliine*
– Flüchtlinge Café International*
– Friedenslicht + Osternestli basteln

G – Gebet im Kirchkreis
– Geburtstagsbesuche*
– GoSpecial

H – Heiligabend Weihnachtsessen
– Herbstlager
– Hospizgruppe

K – Kafi Maus
– Kafi im Kirchgarten
– Kinderbühne Sommer³
– Kinderhort
– Kindersingen
– Kirchenkaffee*
– Kirchenpost
– Kirchgemeindeferien
– Konfteam
– Krea
– Kreativer Ostersonntag

L – Lebensmittelabgabe*
– Lektorinnen*

M – Männergruppe
– Mittagstisch*
– MörFlü Mörschwiler Flüchtlingsgruppe
– Musiker*innen in freiwilligem Einsatz*

N – Nährtreff

O – Ökum. Abendbesinnung
– Ökum. Abendgebet
– Ökum. Chinderfiir
– Ökum. Seniorennachmittage*
– Ökum. Suppentage*
– Ökum. Weltgebetstag*

P – Projektchor

S – SingMit – offenes Singen
– Sommer³
– Sonntagschule

T – Trauercafé

U – Übergangsanlass*

V – Vater Kind Wochenende
– Vorbereitungsgruppe BFA

W – Weihnachtspäckli-Aktion
– Weihnachtsprojekt Kinder

Z – Z'Mittag für alle
– Zmorge-Tisch Untereggen

Zu diesen Gruppen kommen die ehrenamtlich Mitwirkenden noch hinzu. Sie alle wurden formal in ein Ehrenamt gewählt: Mitglieder der Kirchenvorsteherschaft, der Synode, der Geschäftsprüfungskommission und der Kirchkreis-kommissionen.

Abbildung 4: Auflistung unserer Freiwilligen-Gruppen im Amtsbericht 2019. Freiwillige machen Planungs- und Organisationssitzungen, erleben Begegnungen, feiern Gelungenes - brauchen also Sitzungs- und Begegnungsräume.

⁷ für Kinder

⁸ Erlebnisprogramm Oberstufe

Nächste Schritte

- 2021: Studienwettbewerb mit Mitwirkungsverfahren.
- 2021: Start einer zeitlich befristeten Steuerfusserhöhung (Bausteuer).
- 2022 Kirchgemeindeversammlung: Projektierungskredit
- 2022 Herbst, ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung: Baukredit und Finan-

zierungsplan mit Bausteuer (sportlicher Zeitplan)

- 2023 Frühling: Baueingabe; Herbst: Baustart
- 2025 Frühling: Eröffnung
- Aufheben der zeitlich begrenzten Steuerfusserhöhung je nach Szenario 2023, 2026 oder 2031

Finanzierung

Der Steuerfuss der Kirchgemeinde beträgt seit Jahren 23%. Nur drei der vierzig evang. St.Galler Kirchgemeinden haben einen tieferen Steuerfuss. Der Durchschnitt aller evang.-ref. Kirchgemeinden des Kantons St.Gallen liegt bei 26.1%⁹.

Bauen und Bauvorbereitungen kosten Geld. Grobe Schätzungen gehen von drei bis fünf Millionen für einen Ersatzbau aus¹⁰. Trotz guter Budgetdisziplin in den letzten Jahren können wir diese Kosten nicht aus den laufenden Einnahmen bezahlen.

Zeitlich begrenzte Anpassung des Steuerfusses – Bausteuer

Deshalb soll bereits ab 2021 eine zeitlich begrenzte Erhöhung des Steuerfusses der Finanzierung dienen. Ein Steuerprozent bringt ca. CHF 110'000.- ein pro Jahr. Das Ziel ist, pro Jahr CHF 200'000.- bis CHF 300'000.- abzahlen zu können. Die Kirchenvorsteherschaft prüft dafür verschiedene Finanzierungsszenarien.

Vermögen

Das aktuelle Vermögen der Kirchgemeinde beträgt¹¹:

- Rückstellung Bau und Unterhalt: CHF 200'000.00 (nach Renovation Steinach)
- Eigenkapitel: CHF 831'000.00 (wird als Betriebskapital benötigt)

- Liegenschaft Schulstrasse 17 (Weiherhüsli)¹², Goldach CHF 900'000.00 (Schätzwert)

Es stellt sich also die Frage, ob die Kirchgemeinde die Liegenschaft Schulstrasse 17 (Weiherhüsli) weiterhin fremdvermieten und im Finanzvermögen behalten will als eiserne Reserve; selber nutzen will z.B. für Jugendräume oder Büros; verkaufen will.

Szenarien

Ab wann, wie hoch und wie lange soll eine Bausteuer erhoben werden? Folgende Szenarien werden geprüft:

- a) 2% Bausteuer – und die Kirchgemeinde behält das alte Pfarrhaus Schulstrasse 17 (Weiherhaus) als eiserne Reserve: Ertrag in 10 Jahren ca. 2 Mio., 20 Jahre ca. 4 Mio.
- b) 2% Bausteuer – und das Weiherhaus wird verkauft: 10 Jahre ca. 2.2 Mio. plus Verkaufspreis Weiherhüsli von 1-2 Mio.
- c) 3% Bausteuer während 5 Jahren, 2% während weiterer 5 Jahre: Ertrag in 10 Jahren ca. 2.55 Mio.
- d) Unsichere Variante mit hoher Bausteuer von 5% über nur 2-3 Jahre, damit ein möglicher Beitrag der Kantonalkirche aus dem Finanzausgleich abgeholt werden könnte.

⁹ Quelle: Amtsbericht 2019 der evang.-ref. Kirche des Kantons St.Gallen, S. 54

¹⁰ Ein zusätzlicher Bau z.B. für Wohnungen auf dem Grundstück Schulstrasse 17 ist in diesen Kosten nicht enthalten.

¹¹ siehe Amtsbericht 2019, S. 48 «Vorhandene Mittel»

¹² Im Besitz der Kirchgemeinde seit 1966

Tabelle 4: Auswirkung einer zeitlich befristeten Steuererhöhung auf Kirchgemeindemitglieder

Ehepaar, steuerbares Einkommen:		30'000.00	60'000.00	100'000.00	250'000.00
Gesamtsteuer bei	236%	755.20	5'003.20	12'366.40	44'840.00
Einfache Steuer	100%	320.00	2'120.00	5'240.00	19'000.00
Kirchensteuer heute	23%	73.60	487.60	1'205.20	4'370.00
Kirchensteuer neu	25%	80.00	530.00	1'310.00	4'750.00
davon Bausteuer von	2%	6.40	42.40	104.80	380.00
Kirchensteuer neu	26%	83.20	551.20	1'362.40	4'940.00
davon Bausteuer von	3%	9.60	63.60	157.20	570.00
Kirchensteuer neu	28%	89.60	593.60	1'467.20	5'320.00
davon Bausteuer von	5%	16.00	106.00	262.00	950.00

Alleinstehende, steuerbares Einkommen:		30'000.00	60'000.00	100'000.00	250'000.00
Gesamtsteuer bei	236%	2'501.60	8'156.15	16'874.00	50'150.00
Einfache Steuer	100%	1'060.00	3'456.00	7'150.00	21'250.00
Kirchensteuer heute	23%	243.80	794.90	1'644.50	4'887.50
Kirchensteuer neu	25%	265.00	864.00	1'787.50	5'312.50
davon Bausteuer von	2%	21.20	69.10	143.00	425.00
Kirchensteuer neu	26%	275.60	898.60	1'859.00	5'525.00
davon Bausteuer von	3%	31.80	103.70	214.50	637.50
Kirchensteuer neu	28%	296.80	967.70	2'002.00	5'950.00
davon Bausteuer von	5%	53.00	172.80	357.50	1'062.50

Tabelle 5: Steuerfüsse in den fünf politischen Gemeinden der Kirchgemeinde

	Goldach	Mörschwil	Steinach	Tübach	Untereggen
Steuerfuss 2020 total	236%	213%	253%	220%	257%
Ø Steuerbares Einkommen 2016	CHF 55'000	CHF 89'000	CHF 55'000	CHF 75'000	CHF 61'000

Schwachstellen in Bildern

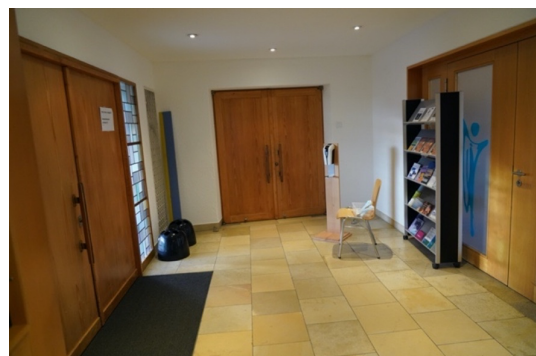


Abbildung 5: Kaum Begegnungsfläche im engen Eingangsbereich.



Abbildung 6: Küche als Aufenthalts- und Sitzungsort.



Abbildung 7: Lagerräume im Estrich ohne Lift, aber mit weiten Wegen bis zu Begegnungsräumen



Abbildung 8: In der Gemeindestube ist das Flair der 50-iger Jahre sichtbar. Da Stauräume fehlen, stehen immer ein paar Stapel Stühle herum.



Abbildung 9: Sowohl Gemeinschaftsräume als auch Büros sind auf drei Stockwerken verzettelt.



Abbildung 10: WC-Anlage im Luftschutzkeller, mehrfach beanstandet vom Amt für Zivilschutz.



Abbildung 11: Im Sommer überhitztes Büro im ehemaligen Estrich.



Abbildung 12: Viele unterschiedliche Fussboden- und Deckenhöhen zeugen von den vielen Baueingriffen.



Abbildung 13: Die Dachstube ist für gehbehinderte Menschen nicht zugänglich.



Abbildung 14: Jugend- und Bandräume im Luftschutzkeller – ohne Tageslicht und ohne Lüftung.



Abbildung 15: Feucht-kalte Büros mit spärlichem Tageslicht für vier Mitarbeitende im Untergeschoss.



Abbildung 18: Kirchgemeindearchiv im Estrich ohne Feuerschutz.



Abbildung 16: Von den Abläufen her kein guter Ort für den Kopierer.



Abbildung 19: Jahrzehnte alte Fenster



Abbildung 17: Der Aussenbereich ist entweder über eine steile Treppe oder um die Kirche herum erreichbar



Abbildung 20: Sichtbar gealterte Bausubstanz



Abbildung 21: Feuchtigkeitsschäden im Keller.



Abbildung 22: Gasheizung – erst wenige Jahre alt.

Aus den Diskussionen der Infoveranstaltungen

Darf man trotz Mitgliederrückgang bauen?

Die Arbeitsgruppe Raumplanung meint: Man muss sogar. Denn die Gesamtbevölkerung wächst. Ein gastfreundliches Kirchgemeindehaus mit Grünfläche und Bäumen hat für die gesamte Bevölkerung von Goldach eine Bedeutung, als grüne Oase im Dorf, als Ort der Begegnung, auch als Infrastruktur für Vereine und Künstlerinnen und Künstler, welche die Kirche als beliebten Konzertraum nutzen. Zudem leben mehr als die Hälfte der 4000 Mitglieder im Kirchkreis Goldach-Tübach-Untereggen.

Darf man mitten in der Coronakrise so etwas Grosses planen?

Der Zeitpunkt für Diskussionen in der Coronazeit ist ungünstig. Aber erstens ist man jetzt bereits mehr als sechs Jahre am Vorausdenken und zweitens werden durch dieses Hoffungsprojekt auch sehr willkommene Aufträge für das Gewerbe in der Region geschaffen.

Sollte nicht vor allem der Unterhalt der Kirche im Mittelpunkt stehen?

Es sind etliche Kirchensteuerzahlende Mitglied eines Vereines und/oder Besuchende von Konzerten (wenn auch nicht unbedingt von Gottesdiensten). Zum Beispiel Mitglieder im Jodelklub Goldach, der Musikgesellschaft Melodia, der

Musikschule Goldach, von regionalen Chören und Vereinen. Das betrifft zwar primär die Kirche, setzt aber auch eine intakte Infrastruktur für die Proben, Aufführungen und Begegnungen voraus: WC-Anlagen, Küche Verpflegungsstation, Garderoben etc.

Zudem brauchen die zahlreichen Gruppen von und mit Freiwilligen (siehe Seite 8 «Wir sind eine Kirche der Freiwilligen») Räume zur Begegnung und für Besprechungen.

Kann man die Kirchensteuern bereits vor einem konkreten Projektvorschlag erhöhen.

Ja! Abklärungen mit der Kantonalkirche und gelungene Beispiele anderer Kirchgemeinden zeigen dies. Je früher man anfängt, desto früher kann man auch wieder aufhören.

Bausteuer – lieber kurz und heftig anstatt lange mitschleppen

Wie lange sollen die Kirchensteuern erhöht bleiben? Die Antworten hängen vom Szenario und von der Stärke der Erhöhung ab: Wie rasch soll der Ersatzbau abbezahlt sein? Soll das Pfarrhaus an der Schulstrasse 17 künftig z.B. für die Jugendarbeit genutzt – oder doch gewinnbringend verkauft werden?

An den acht Informationsveranstaltungen sprach sich eine deutliche Mehrheit eher für

eine starke Steuererhöhung von bis zu 5% aus – dafür bloss für wenige Jahre. Die Alternative von z.B. 2% Bausteuer während 20 Jahren würde nämlich bedeuten, dass man die Last lange tragen muss.

Das alte Pfarrhaus an der Schulstrasse 17 / Weiherhüsli

Stand heute würde eine Mehrheit der Teilnehmenden der Informationsveranstaltungen das Weiherhüsli behalten wollen.

Grundlagen für den Ersatzbau

Philosophie, Ziele, Geist und Kosten

Entwicklungsprozesse der letzten Jahre und Folgerungen

Entwicklungsprozesse der letzten 15 Jahre werden aktiv gelebt und sollen den Ersatzbau prägen.

Ökologisches Leitbild

Aufbauend auf dem «Ökologischen Leitbild» der Kirchgemeinde soll der Ersatzbau:

- ökologisch nachhaltig gebaut und betrieben (analog Minergie-Standard) werden können.
- einen Bezug zur Region haben, z.B. mit Holz aus der Region, eventuell gar von Ortsgemeinde¹³.
- in Richtung Low-Tech ausgestattet werden. Das bedeutet zurückhaltend konzipierte Haustechnik zugunsten von intelligenter Nutzung von natürlicher Lüftung, Licht etc. Ebenso sind wenig Motorisierung, Automatisierung und dabei eingesetzten Bauteilen mit kurzer Lebensdauer anzustreben. Technik wie Drucker, Kopierer, Wasserbezugsquellen, audiovisuelle Einrichtungen, Kaffeemaschinen etc. ist eher sparsam, dafür zentral und in hoher Qualität vorzusehen.
- auf dem Dach eine PV-Anlage haben.

Familien-Generationenkirche

Die Kirchgemeinde ist seit Jahren daran, sich zu öffnen für alle Menschen unserer Dörfer. Vor ca. zehn Jahren wurde in einem längeren Prozess das Konzept «Familien-Generationenkirche. Gastliche Kirche im Alltag und an

Festtagen» mit einem Identitätsprofil und einem Massnahmenprofil erarbeitet. Zusammengefasst: Die Kirchgemeinde Goldach will offen und gastfreundlich sein und dies soll sich auch in den Gebäuden abbilden. Dieses Profil ist im Kirchkreis Goldach-Tübach-Untereggen wichtiger als in den Kirchkreisen Mörschwil und Steinach – weil in Goldach ein stärkere Agglomerationscharakter und weniger «Dorfgeist» spürbar ist. Hauptschwerpunkte daraus in Bezug auf die Infrastruktur sind:

- Unser Haus ist gastfreundlich, bietet einen niederschweligen Zugang für Menschen aus dem Dorf und für Kirchgemeindemitglieder.
- Es ermöglicht Begegnungen und Durchmischung verschiedener Personen und Gruppen (Generationen, Herkunft, Betätigungsfelder, Bedürfnisse etc.).
- Es dient der Alltags- und der Lernkirche in deren vielfältigen Bedürfnissen, d.h. vor allem von Montag bis Samstag. Siehe dazu den Wochenplan und die Auflistung von Freiwilligengruppen.
- Es ist betont kinderfreundlich.
- Schöne Aussenräume (=Begegnungsräume), grosszügig, offen und gut zugänglich für Mitglieder und Menschen aus dem Dorf.
- Die grobe Aufteilung könnte sein: Haupteingangsgeschoss: Begegnungszone und -räume. Ein zweites Geschoss Gruppenräume für Sitzungen, Schulungen, Beratung; also zielgruppenorientierte Räume – und Büros.

¹³ Das Kirchgemeindehaus Thal wurde mit Holz der Ortsgemeinde erbaut.

Organisationsstruktur mit Fachteams

Die Arbeit in der Kirchgemeinde wird von über zehn Fachteams geplant und durchgeführt. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter arbeitet dabei in mehreren Fachteams. Das bedeutet eine enge Vernetzung der Mitarbeitenden mit vielen Besprechungen in unterschiedlichsten Konstellationen. Oft werden zudem auch Materialien für Veranstaltungen gemeinsam erarbeitet oder es werden noch Freiwillige oder Externe zur Mitarbeit hinzugezogen. Folgerungen für den Ersatzbau:

- Viel von dieser Vernetzungs- und Vorbereitungsarbeit kann aus Platzgründen gar nicht in den eigentlichen Büros erledigt werden. Ein gemeinsamer Arbeitsraum ist nötig, der mit den wichtigsten Einrichtungen und Vorräten ausgestattet ist.
- Die Logistik zum Einrichten und Aufräumen vor und nach Veranstaltungen ist komplex. In kurzer Zeit müssen Tische, Stühle und gruppenspezifische Materialien in den multifunktionalen Gruppenräumen zur Verfügung stehen und wieder weggeräumt werden können. Lagerräume in unmittelbarer Nähe zu Begegnungsräumen und Saal sind vorzusehen, ein zusätzliches Lager für seltener gebrauchte Gruppen- und Vorbereitungsmaterialien.

Funktion des Hauses innerhalb der Kirchgemeinde

Im Kirchkreis Goldach-Tübach-Untereggen wohnt mehr als die Hälfte der Kirchgemeindeglieder. Im Kirchgemeindehaus Goldach befindet sich das Verwaltungszentrum der Kirchgemeinde.

Rahmenbedingungen für den Ersatzbau

Der Bau

Alle aufgeführten Gründe sowie die Geschichte des bisherigen Kirchgemeindehauses mit den diversen Umbauten zeigen, dass auch in der Zukunft mit ständigen Nutzungsveränderungen gerechnet werden muss. Im Laufe der Jahre werden wieder andere Themenschwerpunkte wichtig sein. Ein Kirchgemeindehaus ist also kein Baudenkmal, sondern muss einer enormen Nutzungsvielfalt gerecht werden. Am 27. März

Aktuell gibt es an den Standorten Mörschwil und Steinach ebenfalls je einen Büroarbeitsplatz. Mit dem Ersatzbau sollen alle Arbeitsplätze der Kirchgemeinde – zwecks Teamkoordination – in Goldach sein.

In Steinach und Mörschwil gibt es dann Besprechungs- bzw. Seelsorgeräume als Anlaufstellen und für alle Mitarbeitenden auch als Adhoc-Arbeitsräume (allerdings ohne Büroinfrastruktur).

Die Zukunft der Kirchen und der Kirchgemeinde

Hochrechnungen deuten an, dass evangelisch-reformierte Kirchgemeinden der Deutschschweiz in den nächsten 30 Jahren bis zur Hälfte der Mitglieder verlieren könnten. Auch dann sollte das Kirchgemeindehaus finanziell tragbar bleiben. Eine kostenbewusste, nachhaltige und im späteren Unterhalt günstige Bauweise ist deshalb angezeigt. Es ist eher ein Zweckbau anstatt Luxus angesagt.

Damit verbunden besteht Grund zur Annahme, dass sich der Bestand der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchgemeinde aktuell auf einem Allzeit-Höchststand befindet. Dies muss beim Konzept der Arbeitsplätze berücksichtigt werden.

Grundstück Schulstrasse 17 «Weiherhüsli»

Das frühere Pfarrhaus an der Schulstrasse 17 liegt praktisch gegenüber. Das neue Haus soll aber ohne das Weiherhüsli funktionieren. Das heisst, dass keine künftig voraussichtlich notwendigen Räume komplett an die Schulstrasse 17 ausgelagert werden können.

2021 wurde dies für den Ersatzbau auf die vielleicht etwas saloppe Formel gebracht: «Es braucht einen schönen Zweckbau, dessen Hülle 40 Jahre und dessen Inneres 20 Jahre hält.»

Nutzfläche

Eine grobe Schätzung der nötigen Nutzfläche zeigt einen Bedarf von 2000 m².

Kosten

Die Gesamtkosten für die Projektierung, Planung und Ausführung dieses schönen Zweckbaus, dessen Hülle 40 Jahre und dessen Inneres

20 Jahre hält, inkl. Aussenräumen und Möblierung betragen maximal 4 Millionen Franken.

Bedarf an Räumen und Aussenräumen

Grundlagen

Wie weiter oben beschrieben, war es eine «kirchliche Errungenschaft» der Fünfzigerjahre, dass man an Kirchenbauten einen Versammlungssaal direkt angliederte. Laut Kirchenraumspezialist Prof. Dr. Johannes Stükelberger sollte diese Verbindung auch bei einem Ersatzbau beachtet werden: Ein flexibler Nutzen im Zusammenhang mit dem Kirchenraum.

Die Raumeinteilung sollte eine gewisse Flexibilität zulassen. Erfahrungen mit dem bisherigen Bau und Besuche in Häusern anderer Kirchgemeinden zeigen, dass die Nutzung im Laufe der Jahre und Jahrzehnte ändert. Umnutzungen und innere Umbauten sollten deshalb möglich bleiben (siehe z.B. umbaubare Räume in «Arbeitsplätze / Büros»).

Ein gastliches Haus

Einen ersten Eindruck der räumlichen und zeitlichen Offenheit soll eine Cafeteria geben. Sie soll auch nach aussen sichtbar und für ein breites Publikum – über die regelmässigen Kirchgängerinnen und Kirchgänger hinaus – zugänglich sein. Ein Aussenbereich mit Sonnenschutz gehört dazu (von der Strasse her sichtbar).

Die Küche soll hochwertig, langlebig und von der Kapazität her auch für Veranstaltungen in Cafeteria und Saal eingerichtet und ausgestattet sein. Die häufigsten grösseren Gruppen sind aktuell die Mittagstische mit jeweils 60-70 Personen. Freiwillige Mitwirkende, z.B. die Kochteams für den regelmässigen Mittagstisch, sollen sie bedienen können.

Für das ganze Haus ist eine praxisorientierte Struktur mit guter Logistik und Zugänglichkeit sehr wichtig.

Aussenräume

Die Aussenräume mit Nutzungsmöglichkeiten und Gestaltung sollen belebt und aufgewertet werden. Sie sollen mit den Innenräumen eine harmonische Einheit bilden und müssen in allen

Belangen (konzeptionell, planerisch, finanziell...) mitgedacht und geplant werden.

Arbeitsplätze / Büros

Wegen der beschriebenen laufend möglichen Nutzungsänderungen und einer voraussichtlich langfristig eher abnehmenden Zahl von Mitarbeitenden ist im Bereich der Büroarbeitsplätze eine höchstmögliche Flexibilität anzustreben. Die Arbeitsplätze sind als Gesamtfläche zu planen: Eine unterteilbare Bürofläche mit veränderbaren (nicht direkt verschiebbar, aber mit geringen Kosten umzubauen), trotzdem schalldichten Wänden. Variable Grössen für je 1 bis 3 Arbeitsplätze.

Die Mitarbeitenden der Kirchgemeinde, die einen Arbeitsplatz im neuen Haus benötigen, arbeiten in Pensen von 30 bis 100%. Wir rechnen für die Zeit nach Corona damit, dass ca. 25% der jeweiligen Arbeitszeit im Homeoffice gearbeitet wird. Zudem sind Mitarbeitende weitere 25-40% unterwegs an Veranstaltungen, für Seelsorge oder zu Besprechungen.

Trotzdem sollen es nicht komplett mobile Arbeitsplätze ohne «Heimbasis» werden. Die meisten Arbeitsplätze sollten fest in einem Büro eingerichtet sein. Es sind aber eher knappe Büroräume vorzusehen ohne nennenswerte Besprechungstische oder -flächen. Als Ausgleich für die knappen Büros sind zusätzlich ein Seelsorgeraum mit Beratungsambiance für 4-6 Personen und ein, zwei kleine Sitzungsräume nötig. Es könnten (entweder in Büros oder im gemeinsamen Arbeitsraum) auch ein bis drei «Joker-Arbeitsplätze» für selten anwesende Personen, die Beauftragte für Religionsunterricht, Religionslehrpersonen, auswärtige Musiker etc. vorgesehen werden.

Die Arbeitsplätze sind nicht mitten im Trubel der Begegnungsräume vorzusehen, aber auch nicht allzu abgekapselt.

Es gibt funktionsbezogene Unterschiede der Büroausstattung. Als Basis sollen die Büros mit

Schränken und/oder Büchergestelle ausgestattet sein.

Bedarf an Räumen

Begegnung

1. Grosszügiges Foyer / Eingangsbereich mit guter Orientierung für Ankommende
2. Cafeteria mit direktem Anschluss zum Aussenbereich ca. 20 Personen
3. Saal/Essen für 120 Personen (sitzend) / 150 Personen (stehend) – teilbar in mehrere Räume
4. Spielecke bzw. -raum; Nähe Cafeteria oder an diese angegliedert
5. Abstellraum
6. Zentrale Gastroküche, in der 6-8 freiwillig Kochende aktiv sein können.

Saal und Gruppenräume haben grosszügige Abstellräume für Stühle, Tische (auf Wagen) und etliches anderes Material in unmittelbarer Nähe.

Separater Zugang für Anlieferung grosser Waren, für Gastro, Hauswartung – und für Mitarbeitende während Veranstaltungen.

Eine mobile Miniküche / ein Gastrowagen für die Nutzung in den Gruppen- oder Aussenräumen ist in oder bei der Küche parkiert. Sollte also in den Lift passen.

Kombinationsmöglichkeiten der Räume sind noch nicht alle ausdiskutiert

Gruppenräume für Sitzungen, Schulungen, Beratung

7. Gruppenraum 25-30 Personen
8. Gruppenraum 15-20 Personen
9. Abstellraum
10. Seelsorgeraum mit Beratungsambiance für bis 6 Personen
11. Kreativraum / evtl. kombiniert mit anderer Nutzung
12. Bandraum
13. Jugend- / Sozialräume:
 - o Treff mit Bar
 - o Jugend- / Sozialraum

Aussenräume

14. Auf der Ostseite (Schulstrasse) soll der Aussenbereich der Cafeteria vorhanden oder mindestens sichtbar sein. Der frühere Parkplatz und aktuell kaum genutzte

Aussenbereich soll einladend gestaltet sein – natürlich behindertengerecht und mit einem Wasserelement.

15. Auf der Westseite (Schulhäuser) ist der Aussenbereich sehr gut nutzbar, da er sehr ruhig ist und am Abend und an Wochenenden keine Probleme mit selber erzeugtem Lärm zu erwarten sind. Einrichtung für Begegnung und Veranstaltungen diverser Art.
16. Nebst dem vorhandenen Spielplatz sind Spielmöglichkeiten für kleinere Kinder nötig, inkl. Sandkasten.
17. Stauraum für Spielgeräte, Grill und Aussenraummöbel, möglichst nahe (evtl. Ersatz des vorhandenen Gartenhauses)

Arbeitsplätze für Mitarbeitende

Nötige Arbeitsplätze mit Mitarbeitenden-Bestand 2021:

18. Ein Arbeitsplatz Empfang/Rezeption mit Sekretariat (admin)
19. Elf Arbeitsplätze für drei Pfarrpersonen (pastoral), fünf Sozialdiakone/Sozialdiakoninnen/pop. Musiker (davon eine pastoral), einen Geschäftsleiter / eine Geschäftsleiterin (admin), eine Fachperson Finanzen (admin), eine Mesmerin / einen Mesmer
20. ein bis zwei externe Freiwillige / Zivildienstleistende
21. ein, zwei Sitzungsräume bis 6 Personen
22. Arbeitsraum mit Kopierer und weiteren Büromaschinen wie z.B. Schneidemaschine, Laminiergerät; mit Vorratsschränken Papier, Broschüren, Büchern, Kerzen und Büromaterial; evtl. weiteren Schränken für Sekretariat und Geschäftsleiter*in; Gestelle für gemeinsame Bibliothek; Arbeitstisch. Evtl. Kombination mit Pausenraum für Mitarbeitende
23. Pausenraum für Mitarbeitende 6-8 Personen (evtl. Theke)

Ein vorsichtiger Ausblick auf Mitte 2027: Minus eine admin Person (nur noch zwei), minus eine pastoral tätige Person (nur noch drei). Dies hängt aber auch von der Aufteilung in Voll- und Teilzeitstellen ab.

Sanitär-, Technik- und übrige Räume

24. mind. ein WC auf jedem Stockwerk, aber nur eine grössere Anlage. WCs müssen nicht / nicht alle geschlechtsgetrennt sein.

- Behindertengerechtigkeit beachten. Wickeltisch.
25. ein Kinder-WC mit kleinerer Schüssel und tieferem Lavabo
 26. grosser Lagerraum (Keller?) für veranstaltungs- und gruppenbezogene Materialien. Mix aus Gestellen/Schränken und fahrbaren Schränken
 27. Gebäudetechnik:
 - Heizung / Wasser etc.
 - EDV / Telefonraum
 - Standort für Waschmaschine
 28. Kirchengemeindearchiv
 29. Abstellraum für Rasenmäher, Gartenwerkzeuge etc. (sofern nicht im Kirchturm)
 - evtl. kombiniert mit Mesmer-Werkstatt

Wettbewerb

Die Wettbewerbsbeiträge sollten offen, nicht anonym) betrachtet und beurteilt werden können.

In der EKGG noch zu klären:

- Aktuelle Kostenschätzung einer Renovation des Kirchengemeindehauses Goldach: Andreas B.; Philipp F.
- Zweckbau, aber schön. Muss es möglichst billig sein? Wo wird gespart, wenn gespart werden muss?
- Für die Cafeteria ist noch zu klären:
 - ob sie von einer zentralen Küche versorgt wird,
 - ob sie (zusätzlich) eine eigene (kleine) Küche umfasst
 - ob sie nur mit Bedienung oder auch in Selbstbedienung funktioniert
- Kann man die Funktion der Aussenräume Ost und West noch besser beschreiben?
- Der im Mind-Map enthaltene Andachtsraum für ca. 20 Personen > ins Raumprogramm übernehmen? Meinung der Geschäftsleitung: Die drei Standorte der Evang.-ref. Kirchengemeinde Goldach haben je ihr Profil. Für einen kleineren Andachtsraum kann man also Steinach nutzen.
- Die Idee «Portier >> Mesmer, Sekretariat, Gastro» mit der Idee «Empfang/Rezeption mit Sekretariat) abgleichen.
- Die technischen Zusammenhänge mit der Kirche sind zu klären: Heizung, Wasser, Strom

Impressum

Text: Paul Baumann-Aerne

Bilder: Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Goldach

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Goldach
Projekt Ersatzbau Kirchengemeindehaus
 Schulstrasse 20
 9403 Goldach
 paul.baumann@ref-goldach.ch